

La défense d'émigration pour les femmes du Mzab

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **12 (1957)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hätte. Doch ich darf daran nicht denken – zu groß wäre die Strafe Allahs – und ich will die Ehre meines Mannes auch nicht beschmutzen».

Der Kalif ließ anderntags durch seinen Minister den Namen der Frau ausfindig machen, ihr unverzüglich Lebensmittel bringen und sie dann zu sich rufen. «Wo ist dein Mann?» Antwort: «An der Front». Sofort ließ der Kalif den Mann beurlauben. Hierauf erkundigte er sich bei seiner eigenen Tochter Afsa, wie lange es denn eine verheiratete Frau ohne Mann aushalten könne. Sie antwortete: «Höchstens sechs Monate». Daraus zog der Kalif den Schluß, daß kein Mann länger als sechs Monate von seiner Frau getrennt sein dürfe.

Nicht nur eine häufigere Rückkehr des Mannes wird im Mzab angestrebt, sondern auch eine Einschränkung seiner Auswanderung. Das ist möglich, wenn es gelingt, die wirtschaftlichen Zustände im Lande zu verbessern, z. B. den Gartenbau zu fördern. Einen verheißungsvollen Anfang damit hat Guerrara gemacht. Es gelang hier in den Jahren 1948–50 den Franzosen, durch eine Tiefenbohrung große Mengen Wassers zu erschließen. Damit ist diese Oase zu neuem Leben erwacht. Die Mozabiten denken auch an die Einführung gewisser handwerklicher Berufe für ihre Knaben, doch müssen vorerst die Absatzmöglichkeiten für bestimmte handwerkliche Erzeugnisse (z. B. Holzarbeiten) geprüft und geschaffen werden. Gelingt das, so soll eine kleine Gewerbeschule ins Leben gerufen werden. Diese Pläne haben infolge der Ereignisse in Algerien, die auch zahlreiche mozabitische Händler in Mitleidenschaft zogen, neuen Auftrieb erhalten. Ob es aber wirklich gelingt, die männliche Auswanderung einzuschränken, ist fraglich, denn der Mozabite ist ein geborener Händler.

Die Mozabitenfrau ist die seßhafteste Frau der Welt. Sie wird das für die aller nächste Zukunft zweifellos bleiben. Zu groß ist das Gewicht und die Zahl der Argumente, die gegen die Aufhebung des Auswanderungsverbotes sprechen. Damit wird diese eigenartige Landschaft zunächst fortbestehen mitsamt dem Volk, das aus seiner geistigen Grundhaltung heraus diesem Erdräum so originelle Charakterzüge aufprägte.

LA DÉFENSE D'ÉMIGRATION POUR LES FEMMES DU MZAB

Les Mozabites, partisans des Kharidjites mohammedans, habitent la région saharienne du Mzab (chef-lieu Ghardaia). Leurs femmes restent confinés dans le pays natal, tandis que la moitié environ de la population masculine émigre vers les villes d'Algérie du Nord pour s'y vouer au commerce, mais elle retourne périodiquement au foyer du Mzab. Le Mozabite est convaincu que seul en demeurant au pays, la femme reste apte à maintenir la religion et la culture mozabite et à la transmettre intacte à la prochaine génération. Depuis une vingtaine d'années cependant, un mouvement soutenu par le parti réformiste (Cheikh Bayoud) se propage, qui voudrait permettre l'émigration de la femme. Un certain nombre de Mozabites se font en effet accompagner par leur épouse dans le Nord. Le plus grand nombre de la population, en particulier le parti conservateur (Ksar Ben Isguen) y est néanmoins contraire. Le pour et le contre sont ardemment discutés, mais il est évident que pour quelque temps du moins encore, la défense de l'émigration féminine sera maintenue, d'autant plus que les voyages faciles aujourd'hui (piste, services d'autocars) permettent aux hommes de rentrer fréquemment au ksar natal.

DIE 10. JAHRESVERSAMMLUNG DER SCHWEIZ. GEOMORPHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT VOM 3. FEBRUAR 1957 IN BERN

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Schweiz. Geomorphologischen Gesellschaft fand am 3. Februar 1957 in Bern eine Tagung statt, an welcher kurz Rückschau gehalten wurde und danach in verschiedenen Referaten wissenschaftliche Probleme zur Sprache kamen.

Der Präsident der Gesellschaft, Dr. RENÉ NERTZ (Basel), erinnerte in seinen einführenden Worten an deren Gründung am 1. Dezember 1946 in Olten. «Ein fester Zusammenschluß aller morphologisch Arbeitenden und aller Interessierten sollte damit geschaffen werden mit der